

Pressemitteilung

Großteil der geplanten Operationen trotz Pandemie durchgeführt

FREISTADT. Vor etwa einem halben Jahr hat die sogenannte zweite Welle der Corona-Pandemie Oberösterreich erfasst. Obwohl es in diesen sechs Monaten um ein Vielfaches mehr an Corona-Infizierten sowie COVID-19-Patientinnen und -Patienten in unseren Spitälern auf den Normalstationen und den Intensivstationen gab, mussten im Klinikum Freistadt der Oberösterreichischen Gesundheitsholding deutlich weniger geplante Operationen verschoben werden als während der ersten Welle im Frühjahr 2020.

Seit Mitte Oktober 2020 waren im Klinikum Freistadt insgesamt fast 1.300 Operationen geplant, 90 Prozent davon konnten trotz Pandemie wie geplant durchgeführt werden. Die Absetzquote betrug damit gerade einmal zehn Prozent. Die Gründe, warum Operationen verschoben werden, sind vielfältig. Kapazitätsengpässe aufgrund der COVID-Maßnahmen und Vorhaltungen sind naturgemäß die Hauptursache. Operationen fallen aber auch aus, weil Patientinnen und Patienten den Termin wegen der Corona-Pandemie von sich aus verschieben beziehungsweise erkrankt sind.

Zum Vergleich: Während der ersten Welle im Frühjahr 2020 mussten im Klinikum Freistadt noch 56 Prozent der geplanten Eingriffe verschoben werden. Dies war einerseits auf die völlig unbekannte Situation und die unklaren Entwicklungen zurückzuführen, andererseits war das untere Mühlviertel gleich zu Beginn der Corona-Krise von besonders hohen Fallzahlen betroffen. So wurden in der ersten Welle im Klinikum Freistadt vergleichsweise viele schwer

an COVID-19 Erkrankte behandelt. Dennoch wurden auch damals alle akut nötigen Eingriffe und dringlichen Operationen wie Krebsoperationen zu jedem Zeitpunkt durchgeführt.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass trotz der derzeitigen Ausnahmesituation in unserer Klinik und der hohen Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der überwiegende Teil der geplanten Eingriffe auch tatsächlich durchgeführt werden kann. Durch den sogenannten Hybrid-Modus können seit dem vergangenen Sommer neben der Versorgung von COVID-19-Patientinnen und -Patienten sowohl Akutfälle im vollen Ausmaß versorgt als auch dringliche Operationen wie z. B. Tumoreingriffe weiter durchgeführt werden. Dies gelingt nur durch den unermüdlichen und großartigen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wofür ich ihnen ganz herzlich danken möchte! Ebenso wichtig ist es uns aber, allen Patientinnen und Patienten, deren Eingriffe aufgrund dieser außergewöhnlichen Situation verschoben werden müssen, so bald wie möglich einen Ersatztermin anzubieten“, so der Ärztliche Direktor Prim. Dr. Norbert Fritsch, MPH.

Freistadt, am 14. Mai 2021

Kurzfassung

Im Klinikum Freistadt der Oberösterreichischen Gesundheitsholding konnten im letzten halben Jahr trotz Corona-Pandemie 90 Prozent aller geplanten Operationen durchgeführt werden. Seit Mitte Oktober wurden zehn Prozent der geplanten Eingriffe verschoben, aus den verschiedensten Gründen. Zum Vergleich: Zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 konnten aufgrund der hohen Fallzahlen im Bezirk und der unbekanntenen Situation 56 Prozent der Operationen nicht durchgeführt werden. Durch den Hybrid-Modus und den unermüdlichen Einsatz aller MitarbeiterInnen ist es möglich, neben der Betreuung der Corona-PatientInnen auch die Akutversorgung und den Großteil der planbaren Operationen zu gewährleisten.

Bildtext 1: Rund 90 Prozent der geplanten Operationen konnten am Klinikum Freistadt trotz Pandemie seit Mitte Oktober durchgeführt werden.

Fotocredit: OÖG, Archivbild

Bildtext 2: Prim. Dr. Norbert Fritsch, MPH, Ärztlicher Direktor und Leiter der Abteilung Innere Medizin am Klinikum Freistadt

Fotocredit: OÖG

Rückfragen bitte an:

Michaela Drinovac-Roithmayr

PR & Kommunikation

Tel.: 05 055460-20440, Mobil: 0664 888 91 443

E-Mail: michaela.roithmayr@oog.at